

Pastoralkonzept Pastoralraum am Mutschellen

**Oberwil- Lieli
Berikon-Friedlisberg
Rudolfstetten-Bergdietikon
Eggenwil-Widen**

Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt und für eine schönere Zukunft bestimmt ist. *Johannes XXIII.*

Das Pastorkonzept ist integrierender Bestandteil (Anhang 1) der Satzungen des Kirchgemeindeverbandes am Mutschellen.

Theologische Gedanken

«Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jüngerinnen und Jünger Christi.» (aus: Gaudium et spes 1, Dokument des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Kirche in der Welt von heute)

Wir als Verfasserinnen und Verfasser (siehe Seite 19) realisieren, dass sowohl kirchliche Sprache als auch kirchliches Denken fremd geworden sind. Gott aber wird gesucht und nachgefragt. Die Frage nach Sinn wird gestellt. Deshalb ist es wichtig, dass wir als kirchliche Gemeinschaft versuchen, die Freude und Hoffnung, die Trauer und Angst der Menschen zu verstehen und ihnen Begleitung und Unterstützung anbieten.

Wir suchen gemeinsam nach dem Reich Gottes, einem Reich, in dem der Starke den Schwachen stützt, die Bedrängte Hilfe erfährt, in dem Menschen aufeinander schauen und sich achten. Wir erfahren auch immer wieder, wie das Reich Gottes unter uns anbricht, in menschlichen Begegnungen, überall da, wo im Sinne Jesu gelebt, gehandelt, geglaubt, gebetet wird. Handeln im Sinne Jesu geschieht dann, wenn bei den Menschen nachgefragt wird, was sie brauchen, dass sie die notwendige Unterstützung erfahren können, ähnlich wie bei Bartimäus, der von Jesus gefragt wird: «Was soll ich dir tun?» (Mk 10,51).

Wir sehen uns als partnerschaftliche Weggemeinschaft, die unterwegs ist durch das Leben. Mit der Hoffnung auf gute Lebensumstände für alle, ähnlich wie das Volk Israel, das vierzig Jahre in der Wüste unterwegs war und schliesslich ins gelobte Land fand. Als Mitglieder dieser Weg- und Glaubensgemeinschaft sind wir eingeladen, unsere Charismen aktiv ins Spiel zu bringen, denn durch die Taufe und die Firmung sind wir alle dazu gerufen und befähigt.

Um dies wirklich zu gewährleisten, bieten wir Bildungsmöglichkeiten an, eröffnen Raum, um Fragen und Sorgen anzubringen, und fördern eine offene Diskussionskultur.

Aus dieser Berufung heraus dürfen alle Gläubigen die Schönheiten, Chancen und Herausforderungen des Christseins entdecken. Jede und jeder Einzelne ist in der Gemeinschaft wichtig. Dies sollen die Menschen spüren, indem sich die Kirche vor Ort offen und gesprächsbereit präsentiert.

Durch Taufe und Firmung kommt allen Christen die gleiche Würde zu. Dies darf den Einzelnen mit Selbstbewusstsein erfüllen, sie und ihn aus dieser Würde heraus leben lassen. Wir begegnen einander in diesem Bewusstsein und laden deshalb alle ein, die Gemeinschaft der Gläubigen mitzutragen.

Wir glauben, dass Gott auch in unseren Tagen in persönlichen Glaubenserfahrungen spürbar wird. In Begegnungen mit Menschen kann immer wieder etwas vom Göttlichen aufscheinen. Auch die biblischen Texte können stets neu die Menschen in der heutigen Zeit unterstützen und ihnen Kraft geben.

Wir verpflichten uns einer Theologie, die mit den Menschen auf dem Weg ist und kein theoretisches Konstrukt bleibt. Wir sind offen dafür, neueren Entwicklungen, strittigen und kontroversen Themen Platz zu geben.

Interpretation der lokalen Situation

In einem umfassenden Prozess haben wir die Lebens- und Glaubenswelt am Mutschellen analysiert. Daraus wurden nachfolgende Erkenntnisse gewonnen:

In allen politischen Gemeinden des Pastoralraumes ist die katholische Kirche als Institution und als Glaubensgemeinschaft präsent. Gleichzeitig zeigen die Bevölkerungszahlen deutlich, dass der Anteil der Katholiken in den Orten keine Mehrheit ausmacht. Die Katholiken sind eine Gruppe neben den Reformierten, den Konfessionslosen, anderen Religionen und religiösen Gruppierungen. Die katholische Kirche vor Ort ist zwar eine wichtige Gruppe innerhalb der politischen Gemeinden, aber eine Stimme neben anderen. Um ein friedliches Zusammenleben in den einzelnen Dörfern zu fördern, braucht es eine Offenheit der Kirche vor Ort für den Konsens.

Wir erleben zunehmende Distanzierung von der Institution Kirche und vom traditionellen kirchlichen Leben. Arbeitswelt und Freizeitbeschäftigung bestimmen den Lebensrhythmus des heutigen Menschen.

Kirchliche Aktivitäten werden als Angebote unter vielen wahrgenommen und sind zunehmend von den Menschen abhängig, die sich für das Evangelium und für das kirchliche Leben engagieren.

Viele Menschen wissen es nicht und haben auch das Vertrauen nicht, dass in den Räumen der Kirche engagierte Christen Leben gestalten. Deshalb braucht es immer wieder die Einladung in die Räume der Kirche: als Orte der Kraft und der Begegnung.

In dieser Lebenswelt braucht es zudem Schritte auf die Menschen zu. Kirche findet nicht nur im Gebäude der Kirche statt,

sondern dort, wo sich das Alltagsleben abspielt und Begegnung stattfindet, da erwarten die Menschen Personen, die echt und authentisch für die Werte des Evangeliums eintreten.

Kirche ist immer noch ein wichtiger Begleiter bei Lebenswenden und in Lebenskrisen. Die Menschen wünschen eine individuelle Begleitung, die auf ihre Lebenssituation eingeht. Im liturgischen und seelsorgerlichen Bereich ist diese Begleitung weitgehend gegeben, im diakonischen und karitativen Bereich klafft eine Lücke.

Pastorale Schwerpunkte und Ziele im Pastoralraum am Mutschellen

Vorbemerkung

Bei der Festlegung der pastoralen Schwerpunkte haben wir uns einerseits an Vorgaben des Bistums orientiert (1 bis 4), andererseits haben wir Schwerpunkte gesetzt, die in unserem Pastoralraum ebenso von Bedeutung sind (5 bis 8).

Die Umsetzung der einzelnen Schwerpunkte und die Zielformulierungen sind den örtlichen Gegebenheiten angepasst.

1. Diakonie

«Die Sendung zum Dienst am Reich Gottes vor Ort umsetzen und strukturell verankern.»

Wir bieten in unserem Pastoralraum eine bedarfsgerechte Hilfe an und stehen Menschen in Not professionell und anwaltschaftlich zur Seite oder vermitteln diese Hilfe. Wir sensibilisieren die Menschen im Pastoralraum in Wort und Tat für karitative Anliegen.

Ziel

Der kirchliche Sozialdienst in anwaltschaftlicher Ausrichtung ist errichtet, die Diakonie in ihrer spirituellen Dimension ist verankert.

2. Glaubensbildung Erwachsener

«Erwachsene biographie- und situationsbezogen ansprechen, im Leben und Glauben begleiten, stärken und bilden.»

Wir sprechen Erwachsene in ihrer Lebenswelt an. Wir unterstützen die Menschen in der Deutung ihrer Glaubens- und Lebenserfahrungen und vermitteln Zugänge zu theologischen, ethischen und interreligiösen Fragestellungen. Als ein möglicher Zugang kann Kunst und Kultur dienen. Eltern und Grosseltern unterstützen wir in der Glaubensvermittlung.

Ziel

Das Konzept für kirchliche Erwachsenenbildung in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung der Landeskirche («Bildung mobil») ist erarbeitet, Strukturen sind geschaffen und umgesetzt. Bildungsabende und Gesprächsforen etablieren sich.

3. Initiationssakramente

«Die Pastoral der Initiationssakramente für Kinder und Jugendliche mystagogisch und katechumenal gestalten.»

Wir begleiten Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in die und in der Kirche. Wir vermitteln ihnen Glauben erfahrungsbezogen und gemäss ihrer persönlichen Entwicklung, insbesondere die Einführung ins Sakrament der Eucharistie und der Firmung. Wir nehmen die Initiationssakramente (Taufe, Erstkommunion und Firmung) als gemeinschaftsstiftend wahr und ernst.

Ziel

Taufkatechese und Erstkommunionkatechese: Die Elternbegleitung ist umgesetzt, die Familien bringen sich in der Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste aktiv ein. Die Koordination der Angebote auf Pastoralraumebene ist realisiert. Das Firmkonzept ist erarbeitet und umgesetzt.

4. Gemeinschaftsbildung

«Gemeinschaften des Glaubens entwickeln, bilden und vernetzen.»

Wir fördern die Entstehung von Gruppen an den einzelnen Orten, in den einzelnen Pfarreien und unterstützen die Öffnung hin auf den ganzen Pastoralraum. Die einzelnen Gruppen werden ermutigt, eine Kultur der Einladung zu leben.

Ziel

Wallfahrt des Pastoralraumes, Reiseangebote auf Pastoralraumebene sind geschaffen. Gemeinsame Gottesdienste und anschliessende Begegnungsmöglichkeiten (etwa an Fronleichnam) sind geschaffen.

5. Kirchenmusik

Musik spricht Menschen aller Generationen an, gemeinsames Singen und Musizieren führt die Menschen zusammen und ermöglicht prägende Erlebnisse. Wir stellen Zeit und Raum zur Verfügung, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene solche Erfahrungen machen können. Wir unterstützen bestehende Chöre in ihrer Tätigkeit, fördern aber gleichzeitig im Pastoralraum gemeinsame, neue Projekte wie Musicalprojekte, Jugendchöre, Chorprojekte.

Ziel

Die Kinder- und Jugendchorsituation ist geklärt. Verbindungen unter den Chören sind geknüpft und die Durchlässigkeit ist gewachsen (gegenseitige Aushilfen), gemeinsame Projekte sind ausprobiert, zum Beispiel beim Gottesdienst zur Errichtung des Pastoralraumes.

6. Jugendarbeit

Wir unterstützen und begleiten die Jugendlichen, die in Verbänden und Gruppierungen organisiert sind wie Jungwacht und Blauring (Jubla) und Ministranten (Minis). Darüber hinaus entwickeln wir weitere Formen der Jugendarbeit sowie eine eigene kirchliche Jugend- und Jugendgottesdienstkultur. Als ein Ort der Begegnung mit Jugendlichen wird der Religionsunterricht auf der Oberstufe auch als Jugendarbeit wahrgenommen. Wir vermitteln den Jugendlichen, dass sie willkommen sind im Raum der Kirche, und dort Gemeinschaft erfahren und positive Erlebnisse haben können. Die kirchliche Jugendarbeit wird als eine Form der Jugendarbeit am Mutschellen wahrgenommen. Bei Bedarf suchen wir Kooperationen und Vernetzungen. Wir nutzen auch die neuen sozialen Medien.

Ziel

Die Vernetzung auf Pastoralraumebene, auch mit der nichtkirchlichen Jugendarbeit, ist fortgeschritten. Neue gemeinsame, ausserverbandliche Angebote wie Jugendgottesdienste, Reisen, Events etc. haben sich etabliert. Aus dem Team sind ein bis zwei Verantwortliche für die Jugendarbeit benannt.

7. Alternative Formen der Verkündigung und des Feierns - Geh-hin-Kirche

Da Kirche heute nicht mehr nur im Gebäude Kirche und in althergebrachten Gottesdienstformen stattfindet, suchen wir neue Räume und Formen. Wir gehen an Orte, wo Menschen sich einfinden, etwa regionale Feste und Veranstaltungen, Gewerbeausstellung, Sportzentrum Burkertsmatt. Wir ermöglichen Menschen- und Gottesbegegnungen. Bestehende Gebäude wie etwa die Kapelle Hasenberg wollen wir in neuer Form nutzen, zum Beispiel als Passantenkirche. Unter dem Stichwort «spirituell leben» fördern wir neuere Angebote wie Kontemplation, Fasten, meditatives Tanzen, Wallfahrten, Reisen, betend wandern. Das bestehende Gottesdienstangebot kann durch neue Formen von Gottesdiensten ergänzt werden. Alle in diesem Bereich Engagierten werden befähigt, ihre Aufgabe wahrzunehmen, indem sie ideelle, organisatorische und administrative Unterstützung sowie die nötigen Fortbildungen erfahren.

Ziel

Die römisch-katholische Kirche ist bei regional bedeutenden Anlässen präsent und aktiv. Es gibt ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Kapelle Hasenberg hat sich als Passantenkirche etabliert.

Alternative Formen der Verkündigung: Neue Gottesdienstformen haben Raum, sich zu entwickeln. Verkündigung findet auch an Orten ausserhalb der Kirchenräume statt.

8. Angebote für ältere Menschen

Für viele ältere Menschen ist die Sinnfrage ein brennendes Thema und eine existentielle Frage. Wir suchen mit ihnen gemeinsam nach Antworten. Dies bedarf einer professionellen Hilfe, aber auch einer spirituellen Begleitung. Wir sind offen für die Ressourcen der älteren Menschen und laden sie ein, diese einzubringen zu Gunsten der Gemeinschaft. Wir nehmen die älteren Menschen in all ihren Dimensionen, Fähigkeiten und Bedürfnissen wahr.

Ziel

Wir nutzen die Ressourcen der Pensionierten entsprechend ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten. Begleitangebote für ältere Menschen sind geschaffen. Eine Vernetzung der Seniorenpastoral mit dem Sozialdienst hat stattgefunden.

Grundangebote, die im Pastoralraum gewährleistet sind

Liturgie

In jeder Pfarrei des Pastoralraumes wird am Sonntag ein Gottesdienst als Wortgottesfeier oder als Eucharistiefeier angeboten: Pfarreien Berikon, Rudolfstetten, Oberwil-Lieli, Eggenwil-Widen (entweder in Eggenwil oder Widen), weiter in Bergdietikon.

Wenn möglich findet im Pastoralraum, unter den derzeitigen Weihebedingungen, jeden Sonntag eine Eucharistiefeier statt. In jeder Pfarrei oder in den Nahräumen werden in der Regel einmal wöchentlich zusätzlich ein Werktagsgottesdienst als Eucharistiefeier, Wortgottesfeier, Vesper o.ä. angeboten (Berikon, Rudolfstetten, Oberwil-Lieli, Eggenwil, Widen; weiter Alterszentrum Burkertsmatt, Bergdietikon, einmal monatlich in der Kapelle Friedlisberg, dreimal jährlich in der Kapelle Hasenberg).

Sakramente

Taufen werden in den einzelnen Pfarreien gespendet.

Erstkommunionen werden ebenso in den einzelnen Pfarreien und Kirchen gefeiert, es wird angestrebt, die Vorbereitungen der Erstkommunionfeiern in gemeinsamer Absprache vorzunehmen.

Das Sakrament der Versöhnung in Form der Einzelbeichte wird zentral in einer Pfarrei angeboten, Versöhnungsfeiern in den verschiedenen Pfarreien je nach Absprache. Der Versöhnungsweg der Kinder/Familien wird in den einzelnen Pfarreien gefeiert.

Die Firmvorbereitung findet auf Pastoralraumebene statt, die Firmung selbst findet in angemessenen Gruppengrößen in einzelnen Pfarreien statt. Das Firmalter ist auf 17+ angesetzt. Ein detailliertes Firmkonzept ist in Erarbeitung.

Das Sakrament der Krankensalbung wird in einzelnen Gottesdiensten in den jeweiligen Pfarreien und im Alterszentrum Burkertsmatt und auf Anfrage hin am Krankenbett zuhause oder im Spital gefeiert.

Beerdigungen

Diese werden an allen Orten gehalten und in Absprache mit den Angehörigen als Eucharistiefeier, als Wortgottesfeier mit oder ohne Kommunion gestaltet.

Verkündigung

Die christliche Erziehung und Glaubensbildung von Kindern und Jugendlichen findet in der Regel im Rahmen des Religionsunterrichtes statt, in der Primarschule in der Wohnsitzpfarre, in der Oberstufe auf Pastoralraumebene. Die Katechetinnen und Katecheten sprechen die Kinder und Jugendlichen in ihrer Lebenswelt altersgerecht an. Eine kinder- und jugendgemässe Vorbereitung auf die Sakramente findet auf diese Weise statt.

Es ist erstrebenswert, Angebote für Kinder im Vorschulalter zu schaffen. In der Jugendarbeit wird Glaubensbildung gezielt gefördert, durch alternative Gottesdienstformen und weitere Angebote. Die Glaubensverkündigung in der Liturgie ist gewährleistet. Regelmässige Möglichkeiten für die Glaubensbildung Erwachsener sind auf Pastoralraumebene vorhanden.

Diakonie und Seelsorge

Seelsorgegespräche finden vor Ort statt, Kranken- und Seelsorgebesuche werden von der Bezugsperson vor Ort wahrgenommen. Strukturen für Einzelfallhilfe werden aufgebaut (vgl. kirchlicher Sozialdienst).

Diakonisch ehrenamtlich Tätige (ökumenischer Besuchsdienst, Gottesdiensthelferinnen, Gruppe zur Betreuung Altersnachmittag) werden in ihrer Gruppe begleitet und gestützt. Diese Gruppen werden gemeinschaftlich weiterentwickelt, allenfalls neue aufgebaut.

Gemeinschaftsbildung

Bestehende Vereine werden begleitet, allenfalls in einer Neuorientierung. Das Zusammenführen von Menschen mit gleichem Interesse soll gefördert werden. Auf diese Weise können neue Gruppen entstehen, denen wir bei der Gruppenbildung helfen und sie begleiten.

Mit dem Pastoralraumrat bilden wir eine Struktur, in der die Menschen ihre Ideen zur Weiterentwicklung der Kirche vor Ort einbringen und umsetzen können.

Pastorale Aufgaben auf der Ebene Pastoralraum über die gesetzten Schwerpunkte hinaus

**Arbeitsfelder, die gemeinsam konzipiert und geplant,
aber pfarreilich durchgeführt werden:**

- Gottesdienstplanung (Einsätze Liturgen, Organisten)
- Konzept zu Erstkommunionkatechese und -liturgie
- Versöhnung Kinder
- Senioren
- Sakramentenpastoral (Taufe, Trauung)
- Individualeseelsorge
- Zusammenführung von Katechetinnen
- Pfarrblatt «Horizonte»
- Öffentlichkeitsarbeit (der einzelnen Pfarreien im Rahmen des Pastoralraums)

**Arbeitsfelder, die auf Ebene Pastoralraum durch-
geführt werden:**

- Religionsunterricht Oberstufe
- Firmung
- Formen von Jugendarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Website auf Pastoralraumebene)
- Pfarrblatt «Horizonte» (Pastoralraumteil)
- Angebote der Erwachsenenbildung
- Diakonische Angebote (Kirchlicher Sozialdienst)
- Begleitung Katechetinnen
- Neue spirituelle Angebote und generell neue Angebote
- Mission der Italienischsprachigen

Gemeinsame Festlegungen für die Pastoral im Pastoralraum

Als Hauptamtliche, Nebenamtliche, Ehrenamtliche sind wir nach wie vor zuständig für unsere konkreten Pfarreien, wirken da als Ansprech- und Bezugspersonen. Gleichzeitig stehen wir in der gemeinsamen Verantwortung und Sorge für den gesamten Pastoralraum. Wir bringen Offenheit für den Pastoralraum und für die Entwicklungen, die sich abzeichnen, mit.

Wir haben geklärt, welche Angebote und Aufgaben vor Ort bewältigt werden und was im Pastoralraum pfarreiübergreifend geplant und angeboten wird. Es können sich auch Mischformen ergeben.

Aufgrund der persönlichen Charismen übernehmen immer ein bis zwei Personen die Hauptverantwortung für bestimmte Aufgabenbereiche im Pastoralraum in Absprache mit dem Gesamtteam und in Zusammenarbeit mit Neben- und Ehrenamtlichen. Das Pastorkonzept wird laufend den aktuellen Gegebenheiten angepasst, und wir bemühen uns, den Pastoralraum inhaltlich und strukturell ständig weiter zu entwickeln.

Profilangebote der Pfarreien und Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien

Eggenwil-Widen

Alternative Formen von Verkündigung (Koordination)

Berikon

Senioren (Kaffeechränzli, Moritzentreff, Wandergruppe)

Rudolfstetten

Diakonie: Bewusstseinsbildung und spirituelle Dimension der Diakonie (Frauengemeinschaft)

Bergdietikon

Erwachsenenbildung (ökumenischer Gesprächskreis, Frauenmorgen, Frauenbibelabende)

Oberwil-Lieli / Berikon

Kirchenmusik (zwei Chöre), Tradition und Brauchtum

Team

Mobile Kirche (Geh-hin-Kirche), Events

Organisationsform

Jede Pfarrei hat eine eigene Leitung und allenfalls ein Seelsorgeteam mit verschiedenen Fachpersonen vor Ort. Die Pastoralraumleitung hat vor allem die Aufgabe, zusammen mit allen, die hauptverantwortlich in der Seelsorge tätig sind, das Pastoral- und Personalkonzept umzusetzen und weiterzuentwickeln. Die Durchführung der Konzepte erfolgt je nachdem in den jeweiligen Pfarreien oder im gesamten Pastoralraum.

Entlastungen und Freiräume

Durch die verstärkte Zusammenarbeit innerhalb des Pastoralraumes ergeben sich verschiedene Entlastungen, die Raum für Neues bieten:

Liturgie: Durch Kooperation, Koordination und durch die Anpassung der Gottesdienstzeiten werden die anstehenden Aufgaben effizienter auf die einzelnen Seelsorgenden verteilt. Mit der Einladung der Gläubigen, an Gottesdiensten in anderen Pfarreien teilzunehmen, kann insbesondere auch an Hochfesten das Angebot sinnvoll gestaltet werden.

Verkündigung: Durch das gemeinsame Konzept Religionsunterricht Oberstufe und das entstehende Konzept Firmung lassen sich Kräfte bündeln. Alle Jugendlichen im Pastoralraum haben zudem dieselben Vorgaben.

Sakramentenkatechese: Durch die vorgesehene Zusammenführung der nebenamtlichen Katechetinnen in einem Team können bessere Absprachen getroffen, Vorbereitungen und Planungen von Erstkommunionfeiern und Versöhnungswegen sinnvoll koordiniert werden.

Diakonie: Der kirchlich-regionale Sozialdienst, der nach Abschluss der Bedarfsklärung voraussichtlich errichtet wird, unterstützt und entlastet die Seelsorgenden in vielen Beratungsfragen, ebenso im Aufbauen und Begleiten von Freiwilligengruppen.

Leitung: Die einheitliche Leitung und Struktur im Pastoralraum entlastet und schafft Synergien.

Ökumenische Zusammenarbeit

Das Territorium des Pastoralraumes ist nicht deckungsgleich mit jenem der reformierten Kirchgemeinden. Der Pastoralraum will offen sein für ökumenische Fragestellungen und offen für Neues, was entstehen kann. Die Ökumene findet jedoch je nach Situation pfarrebezogen oder darüber hinaus statt.

Für folgende Veranstaltungen, Projekte und Dienste streben wir eine ökumenische Zusammenarbeit an:

Bereich Diakonie: Besuchsdienst (pfarreilich)

Bereich Verkündigung: gewisse Zusammenarbeit im Religionsunterricht: einzelne Lektionen

Bereich Liturgie: Fiire mit de Chline,
Gottesdienste an Suppentagen,
Weltgebetstag,
Christi Himmelfahrt, Betttag, Erntedank,
Rorate, Segnungen,
Chor ArsCantandi

Das Pastoralkonzept wurde von der Projektgruppe Pastoralraum und einer Begleitgruppe entwickelt. Das fertige Konzept wurde dem Seelsorgeteam zur Annahme und den Kirchenpflegen zur Kenntnisnahme vorgelegt. Abschliessend wurde das Konzept der Bistumsleitung vorgelegt und dient als Voraussetzung zur Errichtung des Pastoralraums.

Projektgruppe Michael Jablonowski, Bergdietikon
Irène Koller, Berikon
Barbara Küng, Oberwil-Lieli
Gian-Franco Sirianni, Rudolfstetten

Begleitgruppe Richard Bartholet, Teamvertretung, Eggenwil
(bis 31.12.2010)
Adrian Bolzern, Teamvertretung, Berikon
(ab 1.1.2011)
Carmen Frei, Widen
Brigitte Kaufmann, Oberwil-Lieli
Claudia Meyer, Berikon
Ramon Rey, Oberwil-Lieli
Hanspeter Stalder, Berikon
Annelies Wiederkehr, Rudolfstetten

Projektleitung Edith Rey Kühntopf, Widen

Widen, Oktober 2011